

REZENSIONEN

Dalai Lama, Laurens van den Muyzenberg: Führen, Gestalten, Bewegen. Werte und Weisheit für eine globalisierte Welt

Frankfurt a.M.: Campus, 2008, 256 S., EUR 24,90

Freunde hat der Dalai Lama sehr viele. Nur wenige können jedoch für sich in Anspruch nehmen, dass diese Freundschaft mit einer sehr engen Zusammenarbeit einhergeht wie die mit dem in Frankreich lebenden Unternehmensberater Laurens van den Muyzenberg. Bereits der Untertitel „Werte und Weisheit für eine globalisierte Welt“ lässt erahnen, dass es sich – wie sollte es bei diesem Autorenduo anders sein – nicht um das tausendunderste Buch zur Unternehmensführung handelt, sondern wenigstens zwei Besonderheiten aufweist: Erstens ist es ein Buch zur Unternehmensführung mit spirituellem Anspruch, ohne die wirtschaftlichen Realitäten auszublenken. Zweitens versuchen beide Autoren ihre eigene Handschrift zu bewahren, indem zu jedem Thema jeder seinen eigenen Standpunkt schildert, allerdings auf die Meinung des jeweils anderen abstimmt. So gelingt es, den roten Faden beizubehalten, der sich durch das gesamte Werk zieht: die zwei Grundprinzipien des tibetischen Buddhismus – „Rechte Anschauung“ und „Rechtes Handeln“.

Gegliedert ist das Buch in drei aufeinander aufbauende Teile: Teil 1 „Selbstführung“ stellt eine Einführung in den Buddhismus dar. Teil 2 „Unternehmensführung“ wendet die aus dem ersten Teil gewonnenen Erkenntnisse auf die Steuerung von Unternehmen an. Teil 3 „Führung in einer vernetzten Welt“ ist der Versuch, auf globale Probleme einzugehen. Anerkennenswert ist das Vorhandensein eines Registers, keine Selbstverständlichkeit für populärwissenschaftliche Werke.

Den beiden Autoren gelingt es nicht nur, ihre zwei von unterschiedlichen Erfahrungen geprägten Anschauungen miteinander zu verbinden. Gleichzeitig versuchen sie eine Synthese von geistlichen, philosophischen und ökonomischen, von ansonsten nicht unbedingt miteinander harmonisierenden Themenkomplexen, herzustellen. Fernab von rein auf betriebswirtschaftliche Rentabilitätskriterien ausgerichteten Handlungsansätzen ist es dem Buch zu eigen, von Führungskräften ein vernetztes Denken (S.44) und mehr Bescheidenheit (S.55) bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben einzufordern.

Eine völlig neue Sichtweise auf die Führungstätigkeit ist die Forderung nach Gleichmut (S.56). Während in anderen (Lehr-)Büchern zur Unternehmensführung der dynamische Unternehmer als Erfolgsgarant gilt, fordern der Dalai Lama und van den Muyzenberg genau das Gegenteil: Gleichmut schaffe im Gegensatz zur Dynamik Vertrauen, eine in der globalisierten hektischen Welt neue Anforderung an die Unternehmensführung, über die es durchaus nachzudenken gilt. Ohne unbedingt ein Buddhist zu sein oder überhaupt einer Religion anzugehören, könnte dieser Ansatz des Buddhismus durchaus zu einem neuen Leitmotiv der Führungstätigkeit werden.

Es entbehrt dem Buch auch nicht an Aktualität: „Im Indien zur Zeit Buddhas wurden Lehrer und Philosophen nur ernst genommen, wenn sie das, was sie predigten, auch selbst lebten.“ (S.39) Oder: „Derjenige Herrscher herrscht am besten über sein Land, der zuerst sich selbst beherrscht.“ (S.48) Ohne dass dieses im Buch benannt wird, scheint es eine Linie vom Buddhismus zum kategorischen Imperativ von Kant zu geben und noch weiter zur derzeitigen Finanzkrise: Die Bereicherung von Managern macht das Handeln der Banken ungläubwürdig.

Wer jetzt jedoch denkt, das Buch ist eine Absage am Gewinnstreben und kapitalistischer Akkumulation, wird eines Besseren belehrt. Der Dalai Lama und erst Recht van den Muyzenberg haben nichts gegen die „Mehrung des Reichtums“. Sie plädieren jedoch für dessen „richtige Nutzung“ (S.122) im Sinne des Rechten Handelns, zum Beispiel durch großzügige Taten und Spenden. Insofern unterscheidet sich das Buch von denen, die eine Abkehr vom Reichtumsdenken fordern und sieht die Kapitalanhäufung als Grundlage für das, was es zu verteilen gibt, wenn diese mit dem entsprechenden moralischen Handeln verbunden wird.

Handlungsansätze des Buddhismus kommen einem mitunter allerdings erstaunlich bekannt vor. Wenn beispielsweise Buddha empfiehlt, „einen Teil der Gewinne aus guten Zeiten für schlechtere Zeiten auf die Seite zu legen“ (S.140), handelt es sich weniger um eine buddhistische Weisheit, sondern um ein Grundprinzip menschlichen Wirtschaftens, das sich bereits in der Bibel wiederfindet und bis zum einstigen Stabilitäts- und Wachstumsgesetz der Bundesrepublik Deutschland reicht. Unternehmer und Führungskräfte sollten auch hin und wieder daran erinnert werden, wie wichtig die Mitarbeitermotivation und die Zufriedenheit der Beschäftigten für den Erfolg sind. Doch wirkt der Versuch, derartige Allgemeinweisheiten dem Buddhismus zuzuschreiben, mitunter für wenig überzeugend.

Der dritte Teil des Buches hat zwei Schwachpunkte: nicht in die Tiefe gehend und zu marktorthodox. Wesentliche Modelle, wie die der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland, fehlen ganz und gar. Das mag daran liegen, dass auch die Soziale Marktwirtschaft keine Lösung im Sinne des Rechten Handelns darstellt, um globale Probleme zu lösen. Ob stattdessen Adam Smith weiterhelfen kann, ist zu bezweifeln. Das Kapitel über ihn und sein Werk wirkt deplatziert, ein Bezug zu den vorangegangenen Teilen des Buches lässt sich beim besten Willen nicht ableiten. Gleiches gilt für die Vorstellung von Unternehmen, die sich angeblich einem hohen moralischen

Anspruch verpflichtet fühlen, was zudem nicht verifizierbar ist.

Einige Auffassungen, die Buddha zugeschrieben werden, wirken geradezu überzogen, so wie diese: „Die Schaffung von Arbeitsplätzen ist nur mithilfe des Unternehmertums erfolgreich möglich. Buddha erkannte dessen Wert und ermunterte Unternehmer, durch Verlässlichkeit und Verkaufsgeschick den Erfolg zu suchen.“ (S.188) Im Gegensatz zu den vorangegangenen dominiert im dritten Kapitel der Duktus des Unternehmensberaters van den Myzenberg. So deutlich wie in diesem Buch hat sich der Dalai Lama niemals zuvor für die Marktwirtschaft positioniert, er tendiert sonst eher zu sozialistischen Anschauungen.

Insgesamt gesehen ist „Führen, Gestalten, Bewegen“ ein lesbares und aufschlussreiches Buch. Die Autoren haben die richtige Mischung zwischen Theorie und Pragmatismus gefunden. Auch die schmale Gratwanderung zwischen Religion und Sozialwissenschaften ist ihnen gut gelungen. Ein Buch, das nicht nur Wissenswertes über den Buddhismus vermittelt, sondern darüber hinaus Lebenserfahrung und Weisheiten für den eigenen Weg mitgibt, nicht nur für Unternehmer oder an der Wirtschaft interessierte Leser.

(Thomas Rieke)

Caleb R.L. Wall, Peter P. Mollinga (eds.): Fieldwork in Difficult Environments. Methodology as Boundary Work in Development Research

ZEF Development Studies, Bd. 7, Münster: LIT-Verlag, 2008, 192 S., EUR 19,90

Das vorliegende Buch, das im Rahmen von Forschungsprojekten des ZEF entstand, hat sich zum Ziel gesetzt, die Lücke zwischen Theorie und Praxis in der Ethnologie zu erhellen. Die Problematik der Anpassung der Methodik an das Feld als ein Verhandlungsprozess steht im Vordergrund. Das Buch ist in acht Beiträge gegliedert: eine umfassende Einleitung sowie sieben eigenständige Berichte von PhD-Forschern, die von Erfahrungen